

Schriften, er übersetzt und kommentiert *De concordantia catholica*, *De auctoritate praesidendi*, *De pace fidei*, die *Cribratio Alchoran*, die kirchenpolitisch relevanten Briefe (Nr. 4 und 5, sowie das Schreiben an Rodrigo Sanchez) und Predigten (*Sermo XXI* (nach Koch Nr. 15), *XXII* (16), sowie 118 und 137 (nach Koch) des NvK. Wo Ausgaben der Heidelberger Akademie vorliegen, werden die dort eingeführten Editionsnummern zitiert, um ein zweisprachiges Studium der *Opera* zu ermöglichen. Für die bisher nicht edierten Predigten hält sich der Hrsg. an Transkriptionen, die im Cusanus-Institut für ihn erstellt wurden. Einführung und Register machen die vorgestellten Werke leicht zugänglich.

In Übersetzung und Kommentar beweist P. Gaia mitunter beachtliche Detailkenntnisse und großes Einfühlungsvermögen in das cusanische Denken.

Werner Krämer, Mainz

NIKORASU KUZANUSU (Nicolaus Cusanus), *Kakuretaru Kami* (Deus absconditus), ins Japanische übersetzt von Satoshi Oide und Takashi Sakamoto, Tokio (Sobunsha) 1972, 193 S., Yen 800.

Dieses attraktiv aufgemachte Buch bietet dem Leser die erste japanische Übersetzung der Trilogie: *De deo abscondito* (= DDA), *De quaerendo deum* (= DQD) und *De filiatione dei* (= DFD). Die Übertragung der zwei ersten (kleineren) Schriften des Cusanus stammt von Prof. Satoshi Oide von der Universität Muroran (Hokkaido), der gemeinsam mit Prof. Iwasaki auch die erste japanische Übersetzung von *De docta ignorantia* (vgl. MFCG 7, 1966, S. 170–172) besorgt hat. Das dritte Werk übersetzte Prof. Peter Takashi Sakamoto von der Sophia-Universität (Tokio), dessen Doktorarbeit (*Die Würde des Menschen bei Nikolaus von Kues*, Köln 1967) an der Universität Köln unter Leitung von Prof. Paul Wilpert kurz vor dessen frühzeitigem Tode (vgl. MFCG 6, S. 15) abgeschlossen wurde. Als die Übersetzer sich auf einer Versammlung der Cusanus-Gesellschaft in Bernkastel-Kues am 17. März 1967 kennenlernten, begannen sie nicht nur die Begründung der Cusanus-Gesellschaft in Japan, sondern auch die Veröffentlichung der gesamten Werke des Cusanus im Japanischen zu planen. Vor allem dank ihrer Bemühungen entstand im Jahre 1971 die Cusanus-Gesellschaft in Japan. Mit dem Erscheinen des vorliegenden ersten Bandes, dessen Herausgabe und Finanzierung die Internationale Cusanus-Gesellschaft (mit dem Sitz in Bernkastel-Kues) unterstützte (vgl. MFCG 8, 1970, S. 8), hat das große Projekt der Veröffentlichung aller Werke des Cusanus im Japanischen einen glücklichen Anfang erlebt.

Die Übersetzer haben natürlich NICOLAI DE CUSA *Opera omnia IV: Opuscula I*, ed. Paul Wilpert, Hamburg (Felix Meiner) 1959, als Text zugrunde gelegt. Dadurch, daß sie die laufende Abschnittsnummerierung der Heidelberger Ausgabe übernommen haben, haben sie den Vergleich zwischen dem lateinischen und japanischen Text beträchtlich vereinfacht. Um Forschung und Vergleiche zu erleichtern, haben sie sich auch die Mühe gemacht, die entsprechenden Seitenzahlen der Pariser Ausgabe von 1514 (Nachdruck: Frankfurt/Main 1962) anzugeben. Erläuternde Interpolationen sind in Oides Übersetzung zahlreicher als in der Sakamotos. Wie schon bei der Übersetzung von *De docta ignorantia*, fügt Oide auch hier, häufiger als Sakamoto, die entsprechenden lateinischen Begriffe bzw. Formulierungen zu den japanischen Begriffen bzw. Formulierungen im Text und in den Anmerkungen

hinzu. Vergleiche zwischen dem lateinischen Original und der japanischen Version zeigen: Während die Übersetzung Oides fast immer wortgetreu ist, hat Sakamoto sich anscheinend vorgenommen, durch einen freieren Stil den Sinn des ursprünglichen Textes in leicht lesbarem Japanisch zu vermitteln. Da dieser Band an den gebildeten Leser in Japan gerichtet ist, der ein klares Verständnis der cusanischen Begriffe und Ideen gewinnen will, scheint dem Rezensenten die buchstäbliche Wiedergabe des Textes die bessere Lösung der schwierigen Übersetzungsfrage zu sein.

Die Anmerkungen (S. 17–38 zu *DDA*; S. 81–118 zu *DQD*; S. 154–187 zu *DFD*) beweisen die Gelehrsamkeit der Übersetzer, wenn diese auch z. T. von den Fußnoten der Heidelberger Ausgabe abhängig sind. Es ist zu hoffen, daß vor allem die ausführlichen Anmerkungen, wie die zu § 6, N. 1 über *docta ignorantia* (S. 26–30), § 10, N. 6, über *negatio oppositorum disiunctive ac copulative* (S. 34–36), § 20, N. 1 über *spiritus* (S. 85–88) und § 52, N. 4 über *imago dei* (S. 165–168), dem japanischen Leser, der mit den philosophischen und theologischen Gedanken des Cusanus noch kaum vertraut ist, das Verständnis erleichtern. Das Buch schließt mit einem kurzen, den Hauptthemen der drei Werke und dem Datierungsproblem geltenden Kommentar sowie einem Nachwort.

Die Professoren Oide und Sakamoto werden durch diese gute japanische Version der drei kleineren Schriften des Cusanus zu der weiteren Verbreitung seiner Gedanken im japanischen Publikum beitragen.

Morimichi Watanabe, New York

*Nicolò Cusano agli inizi del mondo moderno.* Atti del Congresso internazionale in occasione del V centenario della morte di Nicolò Cusano: Bressanone 6.–10. settembre 1964 (Pubblicazioni della Facoltà di Magistero dell' Università di Padova XII) Firenze (G. C. Sansoni Editore) 1970. XXIII, 547 S.; Kart. L. 10.000, –

Der auf die Kueser Jubiläumsfeier vom 8.–12. August 1964 (s. MFCG 4, 1964) zum 500. Todestag des NvK in der Cusanus-Akademie zu Brixen folgende „Internationale Cusanus-Kongreß“ wartete unter dem Motto „NvK am Anfang einer neuen Welt“ (nach der Eröffnung mit Grußworten von nicht weniger als zehn Repräsentanten aus Politik, Kirche und Wissenschaft, neben denen die spätere Festpredigt von Bischof O. SPÜLBECK eine besondere Hervorhebung verdient) mit dem anspruchsvollen Programm von zweiundvierzig wissenschaftlichen Referaten (in zwei Sektionen) auf. Die sämtlichen erstgenannten Ansprachen und dreißig von den tatsächlich gehaltenen Referaten sowie drei weitere Beiträge (von R. Baron, P.O. Kristeller, E.A. Wyller) liegen seit Anfang 1971 im Druck vor. Mancher Kongreßteilnehmer wird vielleicht vor allem den Vortrag von P. WILPERT „*Nikolaus von Kues und der Nominalismus*“ (vgl. MFCG 6, 1967, 16 Anm. 18) vermissen, der in der Diskussion den lebhaftesten Widerspruch fand, vor allem aber bedauern, daß von der durchgehend ertragreichen Diskussion hier nur ein ganz kleiner Rest (S. 307) überliefert ist. Daß es nun aber, allen Schwierigkeiten zum Trotz, überhaupt noch zu der vorliegenden Veröffentlichung (in Italienisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch u. Latein) gekommen ist, ist das ganz besondere Verdienst des zur Zeit bedeutendsten italienischen Cusanusforschers Giov. Santinello (Padua).